

Die **Bretter**, die der Welt etwas bedeuten

Der "Wald" des Sägewerkbesitzers Rudolf Schuh ist ganz Wien. Nicht, weil der 60-Jährige den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht - im Mittelpunkt seines Geschäftsinteresses steht vielmehr Altholz, das beim Abriss von Häusern anfällt.

"Als mein Vater vor 40 Jahren um die Konzession angesucht hat, wurde er noch ausgelacht", schmunzelt Schuh junior. Mittlerweile exportiert das letzte Wiener Sägewerk sogar nach Übersee. "Wir haben einen Heurigen in Kalifornien und den zweitgrößten Weinsammler der USA in Florida beliefert."

"Schuh-Holz" ist aus gutem Grund international gefragt. Die Dachbalken von Häusern, die mit der Abrissbirne behandelt werden, sind oft hundert bis hundertfünfzig Jahre alt. Das Holz, das Schuh um 70 Euro pro Festmeter kauft, hatte sehr viel Zeit, um sich zu entspannen. Es ist daher bestens für die Haus-Innenausstattung und breite Bodenbretter geeignet.

Der Vier-Mann-Betrieb (drei Inder und ein Pole) in der Atzgersdorfer Straße im 23. Bezirk beliefert vor allem Händler in Salzburg, Kärnten und Tirol, von wo die Hälfte wieder nach Italien, Schweiz, Frankreich und die Niederlande geht. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet Schuh mit einer Umsatzsteigerung von 20 Prozent gegenüber 2001. Über genauere Zahlen schweigt der Gentleman allerdings. Und genießt.

RECYCLING Rudolf Schuhs Gespür für Wiederverwertung macht auch vor Fischhäuten nicht halt. Gemeinsam mit einem Russen und einer Deutschen entwickelte er ein Gerbeverfahren, das Fischhäute für die Mode- und Designbranche verwendbar macht. "Die Häute sind strapazierfähig, behalten die Farbe, sind nicht brüchig und geruchlos" (Schuh).

Das Projekt heißt Yupitaze (sprich: ju:'pitase), was so viel wie "die Fischhäutigen" bedeutet, und ist nach einem Volk im Osten Sibiriens benannt. Über die Jahrtausende ist deren Gerbeverfahren in Vergessenheit geraten. Schuhs Methode ist deswegen beinahe so geheim wie das Rezept von Coca-Cola. "Ich hab's nicht patentieren lassen, denn da müsste ich mein Verfahren verraten."

Im Februar 2003 soll Yupitaze auf der weltgrößten Konsumgütermesse in Frankfurt der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. In Litschau, wo Schuhs Teichgemeinschaft 12,5 Hektar Fischgewässer besitzt, läuft der Probetrieb schon. Für nächsten Mai plant der passionierte Fischzüchter eine Modeschau mit Yupitaze-Abschlussarbeiten von vier Modeschulen. Der dreifache Familienvater will sich im Ruhestand ganz diesem Projekt widmen. "Denn wer rastet, der rostet."

- Harald Wolkerstorfer MEHR IM INTERNET

www.yupitaze.at